

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

124 (6.5.1941)



nen. Wenn der Balkanfeldzug noch eine Woche gedauert hätte, wäre zweifellos die Millionenflut, von der Führer in diesen Tagen lebt die Welt zu erwarten, die sie verdienen. Welche kritisch denkende Menschheit konnte noch diesen Männern glauben, die vor derartig unbeschreiblichen Taten nicht zurückgeschreckt sind?

### Am Zeichen des Siegesberichts

(Fortsetzung von Seite 1)

#### Starke Betroffenheit in London

Nach längerem Säubern und aufsehendem Ansehen hat London an Stelle einer offiziellen Stellungnahme eine Erklärung abgegeben, die sich an den diplomatischen Mitarbeiter des Reutersbüros eine Antwort lassen, die eine Auseinandersetzung mit der Anprangerung Churchill's durch den Führer in Gestalt der folgenden albernsten Phrasen heraufbeschworen: „Herr's heftiger Ausfall gegen Churchill deutet darauf hin, daß dessen letzte Erklärungen nicht die Wahrheit sind. Was sollten das für Auslassungen Churchill's sein? Welche die hundertfachen Erklärungen, die Churchill aus Griechenland ausstößt? Rückwärts aus Griechenland von Stapel nach Stapel, nur den Stoff für die schmeißende Charakterisierung abliefern.“

Als den interessantesten Punkt der Reichsstaatsrede bezeichnet die englische Auslassung die Parallelen über die Balkanfront einleitend der Versicherung, daß Deutschland keinerlei territoriale Ansprüche in diesem Gebiet habe. Eine unerwollte Anerkennung des absolut friedliebenden Absehens Deutschlands! Im Afrika herrscht nicht betretenes Schmeiß. Die Londoner „Daily Mail“ erlaubt etwas besonders einseitig zu behaupten, wenn sie schreibt, die Rede sei ein Rechenschaftsbericht gewesen. Die Angaben über die hohen Gefangenenzahlen, über die gewaltige Beute an Kriegsmaterial und über die enormen Schiffverluste werden aber nicht überlassen. — Daß der Reichsstaatsrede in London und Griechenland so geringe Verluste auf der deutschen Seite hervorrief, hat die englische Öffentlichkeit tief betroffen. Sie erhielt daraus, wie schlaakräftig und wohlhabend das deutsche Volk ist, das heute in allen europäischen Ländern und bei allen objektiven überprüften Beobachtern uneingeschränkt Bewunderung genießt.

#### USA: Was plant Adolf Hitler?

Die Presse der Vereinigten Staaten kann sich der starken Wirkung, die von der Rede des Führers ausging, nicht enthalten. Die New Yorker Wäcker bringen längere Auszüge und lesen sich genüsslich. Die Rede in ihren Sammlungsheften hervorzuheben, aber ein Verständnis für die Gedankenansätze der Rede und für das Mißlingen um die Freiheit Europas fehlen in der nordamerikanischen Presse vollkommen. Es ärgert die Wäcker wie „Daily News“ und „Daily Mirror“, daß der Führer nicht über die Pläne der deutschen Staatsführung mitteilt hat, es genügt ihnen an sich nicht, England auf allen europäischen Schlachtfeldern geschlagen zu sehen. Unerwünscht werden die Führer über die Gefangenen in Serbien und Griechenland, sowie über die geringen deutschen Verluste hervorzuheben.

#### Japan: Churchills Politik zusammengebrochen

Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Führer-Rede in ausführlichen Wiedergaben mit großen Überschriften und Heraushebungen im Text. Die Wäcker betonen, daß das Schwergewicht der Rede in der „entschiedenen Haltung gegenüber den Herausforderungen Churchills und Roosevelt's“ liege. Der Führer greift nicht die britischen Kriegstreiber an, schreibt „Tokio Asahi Shimbun“, und weist USA-Drohungen mit Entschlossenheit zurück. „Hitler hat England gemahnt“, heißt „Tokio Nichi Nichi“; „Churchills humpfenartige Politik ist zusammengebrochen.“ „Tokio Asahi Shimbun“ hebt hervor, daß Deutschland für eine Bombe mit hundert Bomben antworten werde. Hitler baue ein neues Europa auf, schreibt „Tokuji Shogio Shimpo“. Er warne England lächerlich und achte Churchill einen bösen nicht dagewesenen Dilettanten. „Tokuji Shimbun“ betont die Schlangkraft der deutschen Wehrmacht und hebt besonders den Satz hervor: „Für die deutsche Wehrmacht ist nichts unmöglich.“

#### Deutscher Aufbau auf dem Balkan

Berlin, 5. Mai. In den besetzten Gebieten des Balkans sind nach der Vertreibung der letzten britischen Soldaten vom Kontinent wieder geordnete Verhältnisse eingetreten. Überall sorgt die deutsche Wehrmacht für die rasche Instandsetzung der zerstörten lebenswichtigen Betriebe, Straßen und verkehrstechnischen Anlagen. Im Belgrad haben deutsche Soldaten bereits 24 Stunden nach der Einnahme der Stadt die lahmgelegte Elektrizitätsversorgung wieder in Gang gebracht. Ebenfalls ist durch tatkräftiges Eingreifen der Wehrmachtseinheiten die Wasserversorgung wieder hergestellt worden. Ein unter deutscher Führung stehender Aufwandsdienst, dem auch der freiwillige Belgrader Arbeitsdienst angeschlossen ist, ist unermüdet mit der Beseitigung der Schäden beschäftigt, die der von England angezettelte Krieg hier verursacht hat. Die Schnelligkeit, mit der die wichtigsten und lebensnotwendigen Dinge wieder in Ordnung gebracht worden sind, zwingt den Serben Hochachtung ab. Sie erkennen, daß der deutsche Soldat nach hartem Schwaden im blutigen Sieg die Wehrmacht tatsächlich Sicherheit und Zutritt bringt.

#### Schwerer Zusammenstoß bei Madras

Rom, 5. Mai. Wie aus Kabul gemeldet wird, kam es in der Umgebung von Madras zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der indischen Bevölkerung und der britischen Polizei. Die Polizei hatte einen Indianer wegen zivilen Ungehorsams mißhandelt. Daraufhin stürmten 3000 Indianer die Gefängnisse. Sie wurden von der Polizei mit Schüssen empfangen. Es gab zahlreiche Verletzte. Ein Bericht, daß der Führer der Kaffar, Allama Mahdi, der sich schon über ein Jahr im Gefängnis von Lahore befindet, in Lebensgefahr schwebte, hat bei den Kaffar lebhafteste Beunruhigung ausgelöst.

# Beginn des arabischen Befreiungstempes

Generalmobilisierung im Irak — Kämpfe um das britische Fliegergeschulungslager Habbaniyah

Osch. Bern, 6. Mai. Die Regierung des Irak hat die Generalmobilisierung in aller Eile des Landes angeordnet. Gleichzeitig wurden die Maßnahmen ergriffen, um allen Provokationsversuchen britischer Agenten das Handwerk zu legen. In einer Ansprache an das irakische Volk dankte Ministerpräsident Raschid Ali al-Kailani dem irakischen Volk für seine musterhafte Disziplin und der irakischen Armee für ihren bisher gezeigten Mut. Eine Nation, die eine tapfere Armee wie der Irak habe, könne nicht untergehen.

Von allen Seiten strömen in Bagdad Sympathietelegramme ein, in denen der Kampf des Irak gegen die englischen Unterdrücker als der Beginn des nationalen Befreiungskampfes aller Araber gefeiert wird. Zahlreiche Staatsbürger des Irak, vor allem Studenten, die sich in Beirut und anderen Städten in Libanon und des Libanon aufhielten, sind unverzüglich in ihre Heimat abgereist. Bei ihrer Abreise waren sie vielfach von irakischen Studenten begleitet. Ebenfalls kommen aus Libanon Nachrichten, daß auch dort die Erhebung der Araber im Irak eine Befreiungsbewegung ist.

Die Kampfhandlungen haben sich bis jetzt, soweit die verfügbaren Berichte aus Bagdad und London erkennen lassen, um das irakische Fliegergeschulungslager von Habbaniyah und um das irakische Luftwaffenstützpunkt von Baquba erstreckt. Das irakische Volk hat sich in Beirut und anderen Städten in Libanon und des Libanon aufhielten, sind unverzüglich in ihre Heimat abgereist. Bei ihrer Abreise waren sie vielfach von irakischen Studenten begleitet. Ebenfalls kommen aus Libanon Nachrichten, daß auch dort die Erhebung der Araber im Irak eine Befreiungsbewegung ist.

Transjordanien verfuhrte, wie Mondo Arabo berichtet, in seiner Hauptstadt Amman eine Reihe englischer Agenten, darunter den abgelehnten Regenten Faysal Abdes Jafar und den ehemaligen irakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Nuri es Said um sich versammelte und mit ihnen die Aufstellung eines arabischen Expeditionskorps proklamierte, das an der Seite Englands gegen El Kailani kämpfen soll. Dies hinderte nicht, daß weiterhin viele Beduinen Transjordanien die Grenze überschreiten und sich der irakischen Regierung als Freiwillige zur Verfügung stellen.

Der vertriebene Regent richtete seinerseits an das irakische Volk einen neuen Aufruf, in dem er El Kailani und seine Generale als Opfer der ausländischen Propaganda bezeichnet. Flugzettel mit diesem provokatorischen Appell wurden, wie Mondo Arabo ergänzend meldet, von jüdischen Agenten in den Straßen Bagdads verteilt. Turbulente Szenen waren die Folge, bei denen die Juden von der erregten Menge überaus heftig angegriffen wurden. Der auffällig vorbereitete italienische Gesandte Gabrielli wurde lebhaft gefeiert.

und begeisterte Manifestationen für die Sache des Irak veranstaltet. Wie weiter gemeldet wird, sind in Beirut alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen worden, um die Sicherheit an der Grenze zwischen Syrien und dem Irak zu garantieren.

**Die Delförderung unterbrochen**  
Genf, 5. Mai. Die Irak-Erdölgesellschaft in London, die die Eigentumsrechte an den Delfeldern im Irak besitzt, erklärte heute, angesichts der Tatsache, daß die Hälfte der Irak-Armee in gewöhnlichen Zeiten schon in Bagdad untergebracht sei, die auf den Delfeldern der Gesellschaft ständen, sei es mehr als wahrscheinlich, daß die Delförderung in den Delfeldern unterbrochen sei, zuträfen.

#### Steinwürfe auf das britische Konsulat in Beirut

Genf, 5. Mai. Wie aus Beirut gemeldet wird, ist es nach hier eingetroffenen, von zuverlässiger Seite bestätigten Meldungen aus Beirut in Syrien zu spontanen Kundgebungen für den Irak gekommen. Zahlreiche Studenten sammelten sich vor dem irakischen Konsulat in Damaskus und brachen in Geste auf Damaskus und Raschid Kailani aus. Anschließend zogen die Studenten vor das britische Konsulat, zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben durch Steinwürfe und riefen „Nieder mit England!“

Au Störungen der öffentlichen Ordnung ist es nirgendwo gekommen. In Beirut haben irakische und palästinensische Studenten sich ebenfalls vor dem irakischen Konsulat versammelt.

#### 29 britische Flugzeuge vernichtet

Beirut, 5. Mai. Sämtliche Petrolmüllereien und Delagellen des Irak befinden sich — wie bereits vom irakischen Oberkommando bekanntgegeben — in Händen der irakischen Truppen. Bis zum 3. Mai wurden 29 britische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet, andere wurden schwer beschädigt. Während dieser Handlungen gingen nur ein einziges irakisches Flugzeug verloren. Eine englische Kolonne, die den Versuch unternahm, ein Petroldepot anzuzufahren, wurde in die Flucht geschlagen. Bei dem Gefecht wurde ein englischer Oberst schwer verwundet.

#### Panzerangriff zurückgeschlagen

Beirut, 5. Mai. Die Engländer sind sehr bemüht, die irakischen Punkte, die die Truppen des Irak dem Zugriff der Briten entzogen haben, in ihren Besitz zu bekommen. Vor allem liegt ihnen daran, die Verbindungslinien zwischen Irak und Syrien in ihre Hand zu bekommen. Ein englischer Panzerangriff gegen das Wüstenfort Rutbah auf der Strecke Damaskus-Baqada ist von den Truppen des Irak mit Erfolg zurückgeschlagen worden.



Der letzte Ruf aus Kreta  
Wir werden weiter kämpfen bis zum Siege!  
(Zeichnung: Girod, Interpress)

#### Rinç gulfat!

Die deutsch-spanische Freundschaft fand in einem zweiseitigen Besuch des Leiters der spanischen Falange-Organisation, des Ministers Salvador Merino, in der Stadt der Reichsparteitage ihren besonderen Ausdruck. Minister Merino wurde in Nürnberg in herzlicher Verbundenheit aufgenommen.

Im Amsterdamer Concertgebouw sprach der Jugendführer der niederländischen Nationalsozialisten, van Gelfersen, und Reichsjugendführer Armann vor deutschen und niederländischen Jugend.

Die bulgarische Nationalbank hat im Sinne des Gelezes zum Schutz der Nation eine Erklärung herausgegeben, wonach entsprechend dem Artikel 18 den Juden nicht gestattet ist, ihre Namen zu bulgarisieren. Sie müssen auf alle Bankpapiere die Namen legen, die in ihren Geburtsurkunden festgehalten sind.

General Weingand hat in Masara in Algerien vor der Wüste des Marichalls Foch eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß Marichall Foch, wenn er noch leben würde, die Franzosen anfordern würde, dem Marichall Weingand auf dem „Wege der Hoffnung“ folgen zu lassen.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Japan und Französisch-Indochina konnten nun erfolgreich abgeschlossen werden. Die Unterzeichnung entsprechender Abkommen sei für heute in der Amtsvorbereitung des Außenministers vorzusehen.

Die irakischen Behörden haben am 1. Mai die englischen Panzer im Irak unter irakische Kontrolle gestellt. Die britischen Panzer haben sich abzurufen lassen.

Der englische Außenminister Eden dankte in einer Rede auf den abschließenden arabischen Ministerpräsidenten für den „ausgesprochenen Kampf der Griechen für England“. Der abschließende arabischen Ministerpräsident Fudros soll der gleichen Rede auf eine Antwort gegeben haben, daß Griechenland niemals den tapferen Widerstand der Engländer verlassen werde.

#### Gesandter Zahle gestorben

Seit 1924 vertrat er Dänemark in Berlin  
Berlin, 5. Mai. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Reichs, Herr Zahle, ist am Sonntag, den 4. Mai, verstorben, nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren in Berlin gestorben.

Gesandter Zahle hat seit Sommer 1924 das Königlich Dänemark bei der deutschen Reichsregierung vertreten. Er ist damit der ranghöchste der in Berlin beglaubigten ausländischen Gesandten gewesen.

Kammerherr Zahle war 1900 in den Dienst des königlichen Ministeriums des Äußeren getreten. Aus seiner Laufbahn seien erwähnt seine Stellung als Departementschef im Ministerium des Äußeren in Kopenhagen und seine mehrjährige Tätigkeit als Gesandter in Stockholm. Gesandter Zahle hat in der langen, an bedeutungsvollen Ereignissen besonders reichen Zeitperiode, in der er in Berlin akkreditiert war, mit Erfolg dazu beigetragen, die vertrauensvollen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark in dieser Beziehung zu festigen. In Anerkennung dieser Verdienste verlieh ihm der Führer anlässlich seines 65. Geburtstages das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Der Verstorbenen hatte neben seinen engen Beziehungen zu den Persönlichkeiten des Staates, der Partei und der Wehrmacht es verstanden, sich einen großen Freundeskreis zu erwerben, der die Förderung seiner künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark mit seiner lebenswürdigen Gattin zusammen in dem schönen neuen Heim der dänischen Gesandtschaft, Tiergartenstraße 48, viele Güte bei sich geliebt.

Mit der deutschen Reichsregierung trauern viele deutsche Freunde an seiner Bahre.

#### Begen Widerstandes erschossen

Berlin, 5. Mai. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit, am 2. 1941 wurde der Volksheld und Eitelführer der breiter Israel Danziger wegen Widerstandes erschossen.

#### Ich habe Amerika studiert

Ein Interview Matinosas  
Tokio, 5. Mai. Außenminister Matinosas meinte in einem Domest-Interview die amerikanischen Andeutungen, er sollte nach den Vereinigten Staaten fahren, um die Haltung der Amerikaner den Problemen des Fernen Ostens gegenüber kennenzulernen, zurück. „Ich habe Amerika studiert“, sagte Matinosas, „und ich kenne Amerika. Ich kann die augenblickliche Situation in den Vereinigten Staaten beurteilen. Wenn Herr Roosevelt oder Herr Hull, so jagte Matinosas weiter, die Verhältnisse im Fernen Osten kennenlernen wollten, müßten sie sich diese in Japan ansehen.“

Seute auf Seite 7  
Bödischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Munk, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuer.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. B. H. Z. L. 1st. Postleiste Nr. 12. Gültig.

## In rollendem Einfaß gegen Malta

Schwere Schäden an den militärischen Anlagen — Angriff in Ostafrika zurückgewiesen

Rom, 5. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
In der Nacht zum 4. Mai haben Verbände des deutschen Fliegerkorps in aufeinanderfolgenden Wellen die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta bombardiert und dabei Brände, Explosionen und schwere Schäden an wichtigen militärischen Anlagen verursacht. Im Luftstützpunkt haben am 4. Mai deutsche Flugzeuge zwei feindliche Jäger über Malta abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Operationen im Abschnitt von Tobruk die letzten Fortschritte der Luftangriffe haben erneut die Befestigungsanlagen von Tobruk bombardiert.

In Ostafrika haben unsere tapferen Truppen im Abschnitt von Magi einen feind-

lichen Angriff zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste angefügt. Unter den Toten waren zahlreiche Palästinenser-Juden.  
Malta ein Schutz- und Trümmerhaufen  
In Rom, 6. Mai. Die militärischen Anlagen Maltsa sind verwundet, wie aus italienischen Berichten hervorgeht, unter der Wirkung der zahlreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe in den letzten mondheilen Nächten immer mehr zu einem zusammenhängenden Schutz- und Trümmerhaufen.  
Ueber den Angriff irakischer Bomber und Torpedobootflieger auf einen englischen Flottenverband im Westmittellmeer erklärt man ergänzend, daß der italienische Wehrmachtbericht als getroffen angegebene feindliche Kreuzer schwere Beschädigungen erlitten hat.

## Churchill preist polnische „Kultur“

Seeres Geschwätz an das polnische Volk — Polen rüdfständig auf allen Gebieten

Berlin, 5. Mai. In Ermangelung eines schärferen Themas hat Churchill eine Rede an das polnische Volk gehalten. Er mußte sich den Eindruck heben, daß es auch von englischen Standpunkt aus näher liegende Dinge gibt, denn er bemerkt wie zu seiner Entschuldigungsrede, acaemaria seien die acaemaria Beziehungen zwischen England und Polen allerdings beschränkt. Das kann man wohl sagen und Churchill kann sich darauf verlassen, daß diese acaemaria Beziehungen auch in Zukunft beschränkt sein werden. Diese Erkenntnis wird durch seine Rede bestätigt. Polen sei ein Land gewesen, das voller Kultur und historischer Größe gewesen sei, als bei den Deutschen noch Barbarei herrsche.  
Dann besagt Churchill eine Unkenntnis, die einem Analphabeten alle Ehre machen

würde. In Deutschland würde sich ein 14-jähriger Schüler einer solcher Unwissenheit schämen, in England kann man damit Premierminister werden. Geographie und Geschichte sind sogar seit jeder besonders schwache Seiten führender Engländer, wie in neuerer Zeit A. B. alle die bewiesen, die den Spruch von Versailles auf dem Gewissen haben, der ein einziger Hohn auf geschichtliche und geographische Tatsachen war. Wer auch nur einen Schimmer von Polen hat, weiß, daß die kulturellen Wahrzeichen dieses Landes Burgen, Dome und andere Bauwerke sind, die die Deutschen errichtet haben, daß aber das, was die Deutschen in diesem Lande als „Kultur“ der Polen vorgefunden haben, ungläubliche Rückständigkeit auf allen Gebieten und ein Schmutz war, der eines gesitteten Europas unwürdig ist. Dafür hat sich der Premierminister eines Landes, dessen Großstädte mit ihrem Schlamm sich in der Weltford an Elend und Verkommenheit kreiten, aber wohl kaum das nötige Verständnis. Für Churchill ist eben das, was in dem vergangenen Polen zu sehen war, Kultur und historische Größe. Seine Geistesverfassung ist dieser „Kultur“ wahrscheinlich verwandt.

## „Die Brandwolken - das ist Belfast“

Von Kriegsberichter Hermann Marten

... 5. Mai. (PK.) Im Morgenmühen erst schweben unsere Maschinen ein. Es war eine laue Nacht — Belfast. Was sind an die tausend Kilometer für deutsche Kampfpläne? Der nordirische Hafen hat es erneut in einem überaus wirkungsvollen Schla der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen.

Noch hebt das Zielbild klar vor Augen: An einer weitgeschwungenen Bucht, die tief in das Land hineinreicht, Docks und Uferanlagen, Wasserwerke von ansehnlicher Größe, das alles — fast wie eine Hand liegt es aus. Die Finnen dieser Band nach ist ein dicht hineingebauter Anlagen — waren, das Geschehen einer einzigen Nacht hat ihr Gesicht von Grund auf geändert.

Belfast klimbete sich uns in einer riesigen Qualmwolke an. In großer Höhe überlagerte sie die Stadt, weit über die Hafenbegrenzung hinaus.

Nach der lauen Dinnahme durch unterirdische Wetterstationen gefühlt haben — dieses Wahrzeichen einer tieferehenden Vernichtung unterschied sich von allem, was wir bisher sahen. Nur eine Unzahl von Bränden aus Epochen und Entlangungen konnte sie an den Nachthimmel anheften haben.

Wir fischen hindurch. Unten waren unsere Propellernarben — wir haben Liverpool in der vergangenen Nacht brennen, sehen Plymouth zusammenfallen — Belfast, das am weitesten gelegene Ziel, aber traf noch beide. Ueber die Bucht kommend, flogen wir den Hafen an, der in einer gewaltigen Ausdehnung brannte. Gibt es überhaupt Worte, diese Vernichtung zu beschreiben?  
Der Beobachter verglich Auftrag und Wirklichkeit. Das hier ist unser Zielgebiet — deu-

ter er nach unten. In diesem Zielgebiet brannte jedes Gebäude, jedes. Eine lange Straße folgte der weitgeschwungenen Kurve des Hafenbeckens. Ein Inferno, ein unergiebliches Bild. Die 1000-Kg-Bombe noch in dieses Flammenmeer hineingeraten? Nein, mag sie es vergrößern. Das war unausgesprochen der feste Vorsatz aller. Am Rande des etwa 600 Meter langen Flammenmeeres entzündete unsere Bombe neue Brände. Wir erahnten ihre Wirkung an einer Flamme, die fast eine halbe Minute lang zu uns, in den flackernden Nachthimmel von Belfast, emporbrand.

Der Schein des Mondes, unseres stillen Verbündeten, verblähte in der lodernden Helle. Feuerblitz für Feuerblitz, Straße für Straße zeichnete sich wie auf einer Karte ab. Und immer wieder dazwischen Flammen — Brand an Brand. Gerade, als unsere Maschine die Nebelkurve flog, als die linke Tragfläche hinabwies in das brennende Belfast, fiel in einiger Entfernung eine Feuerkugel in die Nacht, wie sie nur ein Vorkriegsflieger in ein Ziel zu lag er hervorbringen kann: Vom 2000 Meter hoch erreichte sie den unteren Rand des Rauchgürtels, sollte neue dunkle Qualmflammen darüber zusammen. Sie brachte uns zum Bewußtsein, wie viele Flugzeuge in dieser Nacht über Belfast ihre tödlichen Lasten abgaben.

Der jener Kamerad war, welchem Geschwader er angehören mochte, mußten wir nicht. Und doch: Wir fühlten uns eins mit ihm in der Front dieses Luftkrieges, der Nacht für Nacht über den wichtigen Lebens- und Kriegszentralen des Feindes steht und deren Spuren die einer Vernichtungsschlacht sind — Nacht für Nacht. „Das ist der Krieg, den England wollte.“

#### Verlust von „Volltaur“ endlich eingestanden

Berlin, 5. Mai. Die britische Admiralität behauptet jetzt die bereits kurz gemeldete Versenkung des Hilfskreuzers „Volltaur“ von 13245 BRZ.  
Bis zur Bekanntgabe dieses Verlustes hat die Admiralität einen vollen Monat nach dem Untergang dieses Hilfskreuzers verteidigt lassen, denn die Vernichtung der „Volltaur“ durch ein in überseeischen Gewässern operierendes deutsches Kriegsschiff wurde bereits im deutschen Wehrmachtbericht vom 5. 4. bekanntgegeben. Gleichzeitig mit dem Hilfskreuzer „Volltaur“ versenkte dieses deutsche Kriegsschiff den englischen 8700 BRZ. großen Transportdampfer „Britannia“.

#### „Ich habe Amerika studiert“

Ein Interview Matinosas  
Tokio, 5. Mai. Außenminister Matinosas meinte in einem Domest-Interview die amerikanischen Andeutungen, er sollte nach den Vereinigten Staaten fahren, um die Haltung der Amerikaner den Problemen des Fernen Ostens gegenüber kennenzulernen, zurück. „Ich habe Amerika studiert“, sagte Matinosas, „und ich kenne Amerika. Ich kann die augenblickliche Situation in den Vereinigten Staaten beurteilen. Wenn Herr Roosevelt oder Herr Hull, so jagte Matinosas weiter, die Verhältnisse im Fernen Osten kennenlernen wollten, müßten sie sich diese in Japan ansehen.“

Seute auf Seite 7  
Bödischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Munk, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuer.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. B. H. Z. L. 1st. Postleiste Nr. 12. Gültig.

# Siegesparade am Fuße der Akropolis

Deutsche und italienische Verbände marschieren an Generalfeldmarschall List vorbei

Athen, 5. Mai. Deutsche Truppen, die an den Kämpfen des Feldzuges im Südosten beteiligt waren, erlebten am Samstag den feierlichen Abschluß ihres Siegeszuges durch die Teilnahme an der großen Parade am Fuße der Akropolis vor Generalfeldmarschall List. Mit ihnen marschierten Verbände der italienischen Waffenkammeraden, und so wurde diese Siegesparade zugleich auch eine eindrucksvolle Befestigung der Verbundenheit und Einheit der Alliierten auch auf militärischem Gebiet.

Zwischen den Felsblöcken der Akropolis und des Lykabeion liegt vor dem alten königlichen Schloß der alte und schöne Verfassungsbau, mit dessen Gestaltung deutscher Baumeister dem neuen Athen das entscheidende Gepräge gegeben hat. Das in seinen einfachen klassizistischen Linien imponierende Schloß ist ja feiner als ebenfalls von einem deutschen Baumeister, dem Münchener Architekt Gartner, im Auftrag König Andreas I. für dessen auf den griechischen Königsthron berufenen Sohn Otto erbaut worden.

Vorbereitend vor dem Generalfeldmarschall hier auf diesem schönen Platz vor der Stirnseite des Schloßes marschierten jetzt die deutschen Regimenter, die den Feldzug im Südosten feierlich beendet hatten, an ihrem Generalfeldmarschall vorüber, und so wurde diese Siegesparade gerade hier zu einem Gedenken in diesen Minuten noch an die vergangenen Ereignisse, an die rollenden Angriffe, die uns seit am Tage bis elf Stunden auf Feindflug laßen.

Stufas sind uns schon vorausgegangen, haben das Reichsbild der Stadt bereits hinter sich gelassen. Nun überfliegen wir als eingeleitetes Kampfgeschwader den Verfassungsbau, das alte königliche Schloß, die Stelle, wo Generalfeldmarschall List mit seinen Generälen steht, um seinen Männern ins Auge zu schauen. Während im Hintergrund die beiden Exzonen, Angehörige der griechischen Elitegruppe, vor dem Denkmal des unbekanntem Soldaten in ihrer bunten, schönen Uniform Parade ziehen, steht dicht am Straßenrand Generalfeldmarschall List mit seinen Offizieren, hält den Marschallstab in der Hand, hält ihn hoch zum Gruß. Dieser Gruß gilt auch uns, ist auch für uns die Anerkennung, daß wir hier unter unseren Mann gefahren haben, ist auch Anerkennung für den Kommandierenden General der eingeleiteten Flieger, der an seiner Seite steht und diesen Luftkrieg strategisch meisterte.



Auf der Akropolis weht die Hakenkreuzflagge (PK-Jesse, Presse-Hoffmann-M.)

lichen Erlebnis für jeden Soldaten, der die Stunde dieses eindrucksvollen militärischen Schauspiel mit erleben konnte.

Die weite Parade des Schloßes sowie die Balkone und Fenster aller den Platz umlaufenden großen Gebäude waren dicht besetzt mit deutschen Soldaten, die hier den Vorbereitenden Kameraden mitteilten. Vor dem Schloß hatten sich zahlreiche Gefregäste eingefunden, darunter der Landesgruppenleiter der NSD, der NSDWA, Dr. R. E. D., die diplomatischen Vertreter und Militärs der Staaten, die dem Dreimächtepakt angehören oder mit uns befreundet sind, eine größere Abordnung von Italienern usw. Ferner fanden sich hier die deutschen Generäle ein, die ihre Truppen aus dem Siegeszug zum Ägäischen Meer geführt hatten. Auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes hatte die deutsche Kolonne in Reihen mit der SS, und dem W. M. Luftwaffe zusammen, für die die Parade der deutschen Soldaten natürlich ein ganz eigenartiges Erlebnis war.

Alle Waffengattungen vertreten. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Generalfeldmarschalls List auf dem Paradeplatz nahm der Vorbereitende seinen Anfang. Die Spitze bildete eine berittene Abteilung, und dann marschierten unter den Klängen des Hymnus der Kaiserjägermarches Gebirgsgruppen in den Bergen und Tälern des Balkans ganz außerordentliche Leistungen vollbracht hatten. Diesen Formationen der Gebirgsjäger folgten Fallschirmtruppen, deren Einsatz bei der Sicherung des Kanals von Korinth befallend von weltlicher Bedeutung für die Weiterentwicklung der künftigen Engländer auf dem Balkan und damit für den raschen Abschluß des griechischen Feldzuges war. Raum war ihr Marschschritt auf dem weiten Platz verflungen. Da erfüllte das Geräusch von Motoren die Luft, und die Formationen unserer Luftwaffe, Träger und Stufas, brachten von der Akropolis her kommend, über den Platz dahin. Starke Verbände der italienischen Gebirgsjäger, Königsregimenter, Verfolgler, Alpini, Luftwaffe, italienische Militär usw. rückten nun in langen motorisierten Kolonnen an. All diese Verbände hatten an der albanisch-griechischen Grenze und im Epirus hart und tapfer gekämpft, und so war ihre Teilnahme an dieser Siegesparade vor dem deutschen Generalfeldmarschall eine Befestigung der Gemeinamkeit der Alliierten im harten, aber stolzen Kampf um ihre und ihrer Völker Freiheit und Zukunft.

Dann folgten wieder in langer Reihe deutsche Formationen, an ihrer Spitze die Leibkammerademeister Adolf Hitler. Infanterie-Regimenter zogen unter den Klängen des Hymnus der Kaiserjägermarches vorüber, dann kam die Artillerie mit Geschützen aller Kaliber, die Panzertuppen, und schließlich die Formationen der Sturmtruppen. So waren alle Waffengattungen, die an diesem denkwürdigen Feldzug teilgenommen hatten, auch bei der Siegesparade vertreten, und alle diese Männer, die hier vorüberzogen, konnten auch bei der Siegesparade mit dem großen Erfolg, der für Führer, Volk und Reich in so kurzer Zeit und mit so heldenhaftem Einsatz erritten werden konnte.

## Im Kampfflugzeug bei der Parade

Von Kriegsberichterstatter Fritz Mittler

(P.K.) Fast Fläche an Fläche sind die Maschinen der Staffeln und Gruppen ineinandergerastet, ein Bild gewaltiger Kampfkraft, so fliegen wir dahin, auf Griechenland's Hauptstadt an. Ein Flug des Friedens ist es nun. Doch wir vier Mann in unserer Maschine und wohl auch die Kameraden in den Nachbarkampfflugzeugen

Ich sehe auch die kleine deutsche Kolonie auf diesem Platz, die freudig zu uns heraufwinkt, Frauen und Kinder unseres Blutes, die ausbarren mussten, bis wir als Befreier kamen. In den Straßen, durch die der Paradezug führt, haufen sich die Menschen. Die Bevölkerung Athens steht dort unten, will diesen Auschnitt der deutschen Wehrmacht aus nächster Nähe sehen, will in diese Gesichter der deutschen Soldaten schauen, die die Engländer so schnell aus ihrem Lande vertrieben. Starren aber auch rüchwartig nach uns hier oben, als wir in dieser Anzahl über ihre Köpfe dahinfliegen, ein geschlossenes Bild, gewaltige Kraft ausstrahlend. Nach hinten schauen, kann ich die erste Staffel unserer Jagdflieger sehen, die soeben das alte königliche Schloß überflogen.

Während wir wieder zu unserem Kampfflugplatz fliegen, denke ich daran, daß diese Parade nur Abschluß eines Feldzuges bedeutet. Weiß, daß Griechenland für den Gegner nur ein Mittel darstellte, um Zeit für sich zu gewinnen, den Siegeslauf Deutschlands für einige Monate aufzuhalten. Aber nur wenige Wochen sind es geworden, nicht genug, um unsere Pläne zu ändern. Die letzte Position in Europa ist für Engd. verloren. Wir wissen, daß wir nun einen langen harten Hebel in der Hand haben, um die einzige Weltmacht ins Wanken zu bringen.



Vernichtete englische Panzer bei Tobruk. Bei dem letzten Ausfallversuch der Engländer aus Tobruk wurden diese englischen Panzerkampfwagen vernichtet. (Lace-Prese-Hoffmann.)

# Drei Generationen bei der Wehrmacht

Der älteste Soldat der Kriegsmarine — Matrosenhauptgefreiter Sch. und sein Enkel — Es fehlt nur noch der Urenkel

Von Kriegsberichterstatter Bernhard Hübner

PK. Nur wenig Kilometer von der Hafeneinfahrt entfernt, in unmittelbarer Nähe der zerfallenen Kanalfähre, hat ein Marineklub sein Quartier aufgeschlagen. Die schmutzigen Sommerhäusern, in denen die wohlhabenden Bürger der Stadt früher der sommerlichen Ruhe pflegten, sind jetzt erfüllt von soldatischem Leben und engerer Kameradschaft. Telefonische Klingeln, Fernschreiber klappern, Ordnanungen jauchern von Zimmer zu Zimmer, und hinter den Türen arbeiten die Stabsoffiziere die Meldungen ihrer Einheiten durch und legen die neuen Einträge fest.

Wir haben gehört, daß hier der älteste dem Mannschaftenstand angehörende Soldat der deutschen Kriegsmarine in Dienst tut, und sind hinausgegangen, um ihn kennenzulernen. In der Wachtstube wollen wir uns Auskunft holen. Der Mann, der uns dort empfängt, scheint auch nicht mehr der jüngste zu sein. Ein graulobender Epibater hier ein weitergegründetes Gesicht. Wir schätzen ihn auf Mitte fünfzig.

„Es scheinen hier mehrere ältere Herren zu sein“, reden wir ihn an. „Wir suchen den ältesten Mann der deutschen Kriegsmarine, der erzie, dem wir begegnen, gehört auch schon zu der älteren Generation.“

Das Gesicht des Mannes verzieht sich an einem spitzbühnischen Lächeln: „Ich bin hier der einzige Älteste. Alle anderen Kameraden sind viel jünger. Da werde ich wohl der Mann sein, den Sie suchen.“

Wir sind ein wenig enttäuscht. Etwas älter hätten wir uns den ältesten Soldaten der Marine schon vorgestellt. Mindestens aber sechzig! „Wie alt sind Sie denn?“ fragen wir. „Ich sehe im 65. Lebensjahre. Sie haben mich wohl für jünger gehalten? Das ist mir schon einmal passiert, damals, als ich eingezogen wurde und mich bei meiner Stammbuchstellung in Kiel meldete. Da sagte der Feldwebel: „Na, Alter, was wollen Sie denn noch bei uns?“ „Welches Regiment?“ „Ich will der Besteite von allen sein!“ — „Da hätten Sie früher aufsehen müssen! Wir haben hier einen Einundsechzigjährigen und einen Sechzigjährigen. Da kommen Sie wohl noch nicht mit!“ Als ich ihm dann sagte, daß ich vierundsechzig bin, da hat er aber dann gestimmt!“

Wir können genau so wie der Feldwebel in Kiel. Und dann lassen wir ihn erzählen: von seiner früheren Dienstzeit, und wie er dazu gekommen ist, sich in diesem Alter noch einmal den blauen Rock anzuziehen.

Im Jahre 1899 trat Hermann Sch. aus Ostpreußen als Schiffsjunge in die Kaiserliche Marine ein. Er kam u. a. auf das Miniergeschiff „Moltke“ und hat dort den jetzigen Generaladmiral Dr. h. c. Raeder kennengelernt, der damals noch Seefahrer war. Während seiner aktiven Dienstzeit hat Sch. fast alle Teile der Welt bereist und hierbei einen Hauch von der Abtötung und Bemüderung verspürt, die die deutsche Kriegsmarine früher überall im Ausland genöß. Später mußte er wegen eines Wehrleidens den aktiven Dienst aufgeben und wandte sich einem bürgerlichen Beruf zu. Aber in den ersten Augusttagen 1914 war er als Freiwilliger sofort wieder dabei. Zu seinem

großen Leidwesen kam er zur Landwehr. Aber er hat auch dort seinen Mann gehalten, zunächst bei der Flugabwehr, dann auf Minierbooten, wo er sich das Eiserne Kreuz erwarb. Dann kam der Zusammenbruch. Ein Mann, der mit Leib und Seele Soldat war, mußte ihn besonders schwer empfinden.

„Ich hatte gar nicht mehr geglaubt“, sagt er, „daß ich noch diesen bitteren Zeiten noch einmal die Auferstehung unserer Kriegsmarine erleben würde, und ich bin dem Schicksal dankbar, daß mir dies noch vergönnt ist. Bei Beginn dieses Krieges gab es für mich nichts anderes, als mich sofort wieder zu melden. Ich wurde abgewiesen, „zu alt!“ sagte man mir. Aber dann habe ich es doch geschafft. Ich bin Propagandawart unserer Marinekameradschaft. Einmal Tages bekam ich den Auftrag, im Dienste meiner Kameraden für den Dienst bei der Kriegsmarine zu werben. Wenn du dich so für die Sache einsetzt, dann melde dich auch mal selber!“ sagten meine Kameraden. „Das tue ich ja auch!“ konnte ich antworten, und da haben sich die anderen auch nicht lumpen lassen. Bei der Musterung wurde ich dann L. v. g. geschrieben, trotz meiner vierundsechzig Jahre. Im Weltkrieg war ich bei der Landwehr. Jetzt, in diesem Kriege, habe ich mich gewillig gemacht, denn ich bin beim Landsturm I.“

Der Hauptgefreite Sch. ist nicht im Borddienst eingesetzt, was er sehr bedauert. Er verfehlt seinen Dienst als Ordnungsmann beim Stab, und mancher jüngere Kamerad könnte sich von seiner körperlichen und geistigen Beweglichkeit eine Scheibe abschneiden. Außer Exerzieren macht er jeden soldatischen Dienst mit. Seine Kammer hat er sich gemüßigt eingerichtet. Als Glanzstück steht darin ein Rundfunkapparat, den ihm die Politischen Leiter seiner Ortsgruppe bei seinem letzten Urlaub geschenkt haben.

Stolz zeigt er uns ein Familienbild, das auf seinem Tischchen steht: „Dies hier ist mein ältester Enkel. Als ich jetzt zu Hause war, wurde er gerade eingezogen. Ich habe ihn selbst zur Kaserne gebracht. Und vor ein paar Tagen schrieb mir mein Sohn, daß auch er jetzt eingezogen wird. Er hatte sich das Bein gebrochen und war daher bis jetzt zurückgestellt. Nun kann ich voll Stolz sagen, daß ich mit drei Generationen bei der Wehrmacht Dienst tue!“

Es ist nur schade, daß sein Enkel noch nicht verbeiratet ist! Was wäre das für eine Freude, wenn eines Tages im Wehrmachtsmusikonzert verlobt würde: „Dem Matrosenhauptgefreiten Hermann Sch. wurde ein Urenkelkind geboren!“

# Mit 22 Jahren — Held der Lüfte

Oberleutnant Müncheberg 39. und 40. Luftsiq

Von Kriegsberichterstatter Ulrich Holzmann

PK. Heller Jubel schallt über das flügelartige Flugfeld der Jagdflieger, als Oberleutnant Müncheberg mit seiner Me 109 wadelnd wenige Meter über der Parade braunt. Aus den Reihen, aus der Schreibstube rennen die Männer, um den Staffelführer zu begrüßen. Inzwischen ist der Oberleutnant zum Abstellplatz gerollt. Gepanzt barren wir des Augenblicks, da der Luftflieger das Maschinenrad anklappt. „Heute waren es zwei!“ laut der Mann, der in seinen eigenen Zeilungen nichts anderes als die selbstherrliche Erfüllung der soldatischen Pflicht sieht, in seiner beisehenden Art. „Hurra, der 40. Abflug!“ 100 Hände strecken sich dem Ritterkreuzträger, der von seinen Männern als Vorbild, Vorgesetzter und Kamerad zugleich atügend verehrt wird, entgegen.

Oberleutnant Müncheberg springt aus der Maschine, freit die Arme seiner alten, ebenfalls hellgrauen Schwimmschwämme zurecht, die er stets beim Fliegen trägt. Heute übertrifft freudiges Lachen das manichmal von großem, im Kampf erworbenen Ernst bewußten Jounemerkanten Gesicht. Dann berichtet der erst 22jährige Ritterkreuzträger in schlichter Sachlichkeit über seinen heutigen Luftkampf:

„Ich flog mit meiner Kette dicht an der Nordküste der Insel Malta. Trotz der Diefelgeier bemerkte ich plötzlich dicht vor uns eine Staffel Hurricanes. Sofort rief ich meine Kette herum und verpölte mich etwas

in der Richtung der Sonne. Die Hurricane-Staffel teilte sich in zwei Pulks von je vier Maschinen, von denen die ersten vier Maschinen etwa auf Gegenkurs ankamen, während der zweite Pulk auf Malta weiter aufzog. Die Tommies hatten uns anscheinend nicht merkt. „Zerlehnstüß fängte ich mich an den zweiten Pulk an. „Das „Dolauge“, also der Aufpasser der Briten, „süß“ wie wild durch die Gegend, schien uns aber nicht zu leben oder für eigene Flugzeuge zu halten, denn an sich mußte man uns bemerken.“

Kurzer Spruch an Nr. 3 der Kette: „Achtung auf feindliches Dolauge!“ Dann knüpfte ich mich den ersten der gegnerischen Kette vor. Ich sah aus etwas zu großer Entfernung. Der Durrich zeigte eine nur dünne Rauchfahne, schwang nach rechts unten ab und verschwand im Dunst. Der zweite kam mir besser vor. Er hatte offenbar auch nichts bemerkt, denn er flog ruhig wie ein Brett vor mir. Meine Feuerzangen fraßen sich in seinen Rumpf, und hell brennend fiel er nach unten durch. Neben mir sah ich meinen Ritterkreuzträger, Leutnant J., die dritte Hurricane fliegen, bis auch aus ihrem Rumpf dicke Fegen flogen. Mit langer Rauchfahne drückte der weitwundene Tommy nach unten weg. Rechts von mir wurde inzwischen das anscheinend unangese „Dolauge“ auf meinen Ritterkreuzträger zu. „Ich rief meine Kette rechts herum und ließ den Gegner kurz etwas vor die Schnauze, und als der Durrich nach vorn wogdrückte, beschloß ich ihn auf Gegenkurs nochmals von oben. Nach beiderseitigem Dogreißern der Maschinen gingen wir beide auf Gegenkurs, und einige Sekunden später sah der Tommy rechts über mir und verpölte mich von hinten oben anzusehen.“

Ich drückte sofort nach Süden weg und sah im gleichen Augenblick in etwa hundert Meter Höhe eine neue Hurricane, die anscheinend landen wollte. Der Entschluß, mich näher mit ihr zu befaßen, stand sofort fest. Mein Angriff kam völlig überraschend, und schon der erste lange Feuerstoß aus den MGs mußte den Hurricaneführer getroffen haben, denn die Maschine flog leicht pendelnd offenbar schon flueerlos ohne Abwehrbewegungen vor mir her. Aus 50 Meter Entfernung jagte ich meine letzten Granaten auf den Gegner. Hell aus der linken Tragfläche brennend fiel der Tommy unter mir durch.

Aber nun hieß es schleunigst türmen, denn ich war ganz allein und bemerkte nicht nur etwas abgefeilt immer noch das Dolauge vor mir, sondern sah zu meinem Schrecken links oben die schwarzweißen Wände von vier weiteren Hurricanes. Gleichzeitig begann die inzwischen erwachte Flakartillerie wie wild zu schießen. Ich atmete erleichtert auf, als ich unversehrt diesem Durrich entronnen war. Die Sorge um meine beiden Kameraden erwies sich zum Glück als unbegründet. Gemeinsam freuen wir uns heute über diesen schönen Erfolg.“

Mit diesen Worten schüttelt der Ritterkreuzträger seinem Ritterkreuzträger Leutnant J., der sich eben zurückmeldet, die Hand.

# Feuerzauber über La Valetta

Von Kriegsberichterstatter Heinz Elsner

PK. Vor zwanzig Minuten sind wir auf Seimatturs gegangen. Noch immer steht über Malta der Feuerzauber unserer Leuchtbomben, rühelos gleiten die leuchtenden Ketten der Scheinwerfer über den nächtlichen Himmel.

Viele Tausende von Sprengbomben aller Kaliber haben die Heinkelbomber über den Hafen von La Valetta und seinen kriegswichtigen Anlagen abgeladen. Jetzt sind die Sturzfamplflugzeuge an der Reihe. Wir sehen es daran, daß das Abwehrfeuer der britischen Flakartillerie an Stärke zunimmt. Unausförllich blüht es auf. Fragenbom am nachdunklen Himmel über Malta, verlöschen die roten Perlenketten der leichten Abwehrwaffen.

Auf unserem Einflakhafen warten wir auf die Rückkehr der Sturzfamplflugzeuge. Nach einander landen sie neben dem leuchtenden Band der Raubbefeuerung. Es fehlt keiner. Im völligen Dunkelheit waren die Stufas nach dem Verband He.L.L. gestartet. Im wunderbarer Klarheit wölbte sich der Sternhimmel des Südens über Sizilien und dem Mittelmeer. Kurs war das alte Ziel Malta. Der Feuerzauber, den der vorausliegende Verband über La Valetta entsetzt hatte, die rühellos schwebenden Scheinwerfer ließen schon aus 80 Kilometer Entfernung vermuten, wo die Insel liegt.

„In respektvoller Höhe fliegen wir wie üblich an“, berichtet Oberleutnant H. und ründet sich die erste Barrette an. „Unter uns sehen wir die Detonationen. Anschlag ziehen wir über den Hafen von La Valetta, der taubell erleuchtet ist und können uns in aller Ruhe die Ziele ausuchen. Am Periferenhorizont liegen ein großer und zwei kleine Perforator und noch eine Anzahl kleinerer Schiffe. Aus großer Höhe führen wir auf die befallenen Ziele, nachdem wir die Scheinwerfer an der Reife herumgeführt haben. Im Feuerzauber der Leuchtbomben jagen wir feil herunter auf den Hafen. Wunderbar habe ich den großen Perforator im Wasser. Er ahnt von seinem „Glück“ anscheinend noch gar nicht, denn seine Geschütze schweigen. Ich fügte so tief wie möglich, im letzten Augenblick haben mich die Scheinwerfer erfasst. Aber es ist zu spät, fast im gleichen Moment löse ich die Bomben aus. Eine riesige Detonation ist im Abhangen zu erkennen, Volltreffer!“

Sofort ließ wieder die roten Mäuse der leichten Flak da. Sie schienen, was die Höhe herabsehen. Auch schwere Batterien beteiligten sich, aber ihr Feuer liegt weit ab. Im Ausbreiten lüfte ich nach meinem Perforator. Rund 30 Sekunden sind seit dem Bombenwurf vergangen. Ich habe umsonst geschuß. Ein einziger, riesiger Fled auf dem Wasser mit einer Rauchwolke darüber ist alles, was von dem Perforator übriggeblieben ist, während die beiden anderen noch friedlich danebenliegen.

Von dem schweren Broden ist der Perforator mitten ins Netz getroffen worden. Riesige Explosionen haben den Schiffstoloz gerstet und zerfissen. In wenigen Sekunden ist er mit Mann und Maus gesunken.“

Die anderen Besatzungen erzählen weiter. Auch sie konnten im tagellen Schein der Leuchtbomben ihre schweren Broden wunderbar ins Ziel bringen. Gewaltige Detonationen und Feuersbrünste im Anflanger und in den Hafenanlagen ließen die verheerende Wirkung dieses deutschen Nachtangriffes erkennen, der wohl der schwerste gewesen sein dürfte, den Malta bisher erlebt hat.

# Kurpfuscherin verschuldet den Tod eines Krebsleidenden

ner, München, 5. Mai. Eine Kurpfuscherin in Gräfelfing bei München übte, obwohl sie hierzu nicht berechtigt war, und in mehreren Prüfungen zur Zulassung als Naturheilkundige mit Wanz durchgefallen war, seit 1893 an ihrem Wohnort eine Praxis aus und sie konnte — wie sie die Dummheit nicht anders — sich retten, „amüßigste“ Patientenbesuche zu erhalten. Sie arbeitete mit der „Geschickdiagnose“ und verordnete den Heilungstendenzen Gesundheitslees, die in jeder Abwehr ohne Rezept verabreicht werden. Ein Mann aus München, der zuvor von einem Münchener Facharzt den Weisheit erhalten hatte, daß er, wolle er sein Leben retten, unbedingt operiert werden müsse, suchte die Gräfelfinger Kurpfuscherin auf, die ihn von dem — wie sich später herausstellte — einzig richtigen Schritt zurückhielt und ihm drohte: „Erfolgen in ich Dich, wenn Du operieren läßt!“ Der Mann, der an einem Krebsleiden litt, ließ sich über ein Jahr von der gewissenlosen Frau behandeln und starb schließlich, da er den Zeitpunkt für eine erfolgreiche Operation längst verjährt hatte.

Die Kurpfuscherin, die durch ihre Geldgier und Verantwortungslosigkeit den Tod verschuldet hat, wurde wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.



Soldaten nehmen ein erfrischendes Bad. Nach heißen und harten Kampfzügen wird hier von Soldaten die Ruhepause gern zu einem erfrischenden Bad in den Thermopylen benutzt. (PK-Jesse, Scherl-M.)





# Arbeitsmedizin tritt in das praktische Stadium

### Gründung eines Zentralinstituts für die Nachkriegszeit geplant

Das Amt Gesundheit und Volksschutz der Deutschen Arbeitsfront ist im Begriff, mit sogenannten arbeitsmedizinischen Forschungen in größerem Maße zu beginnen. Das Wort „Arbeitsmedizin“ sagt schon, daß es sich hier um gesundheitsfördernde Maßnahmen handelt, die in Zusammenhang mit der Arbeit stehen. Die Aufgaben und Bedeutung der „Arbeitsmedizin“ dürften also nicht nur den Arzt, sondern auch weite Kreise der Wirtschaft und alle schaffenden Volksgenossen erfassen und interessieren; denn ohne Mithilfe der Wirtschaft, der Betriebsführer und aller Gefolgschaftsmitglieder ist ein folgerichtiger und planvoller Aufbau der arbeitsmedizinischen Forschung unmöglich. Die Aufgabe der „Arbeitsmedizin“ ist, die Differenz zwischen Lebensalter und Leistungsalter des Menschen so weit wie irgend möglich auszugleichen.

Nun ist zwar vor gar nicht langer Zeit festgestellt worden, daß das Lebensalter des Menschen — jedenfalls in den zivilisierten Ländern — in den letzten Jahrzehnten angestiegen ist, doch hat das Leistungsalter mit dieser Aufstiegsbewegung keinen Schritt gehalten. Daraus geht klar hervor, daß in unserer Lebens- und Arbeitsweise Mängel bestehen. Sie müssen beseitigt werden, wenn wir das Ziel erreichen wollen, solange als möglich leistungsfähig zu bleiben, um der deutschen Volkswirtschaft von Nutzen zu sein. Ermessene Lebenshaltung, rechtzeitige Erkennung und Behandlung von Krankheiten spielen hier gewiß eine wichtige Rolle, noch wichtiger aber ist die rechtzeitige Erkenntnis von Berufskrankheiten, ihre Gründe und Herkunft. Somit muß man also den Dingen auf den Kern zu gehen suchen. Es nützt nichts, wenn man Berufskrankheiten mit allen Mitteln und Schlichen medizinischer Kenntnisse heilt, man muß schon an der Arbeitsplatz der Schaffenden herangehen und dort nach den Ausgangspunkten dieser Krankheiten forschen. Wir sehen also, daß wir hier am Anfang einer großen Entwicklung stehen, die der deutschen Volkswirtschaft noch einmal recht beachtlichen Nutzen bringen wird.

Gewiß haben sich schon viele Ärzte und Forscher um diese sogenannte „Arbeitsmedizin“ bemüht, aber die Forschung blieb hier meistens in den Kinderschuhen stecken, weil nämlich die erste Voraussetzung fehlte, und zwar die Gemeinschaft. Daraus geht hervor, daß ohne die Gemeinschaft die Lösung solcher Aufgaben wesentlich erschwert wird. Es ist also in nicht geringem Maße auch eine erzieherische Aufgabe der schaffenden Volksgenossen, die innerhalb des Betriebes zur Lösung der Fragen der „Arbeitsmedizin“ mitwirken muß.

Wir haben im ganzen Reich ein weitgespanntes Netz von Betriebsärzten, die ständig praktisch an der Erforschung der Berufskrankheiten mitarbeiten. Man hat aber dabei in allen Berufen seine Erfahrung gemacht. Sehr häufig ist es so, daß die schaffenden Volksgenossen aus Angst vor Lohnverluste nicht zum Arzt gehen und lieber Schmerzen ertragen, bis sie nach ihrer Meinung aufgehört haben. Zwar klingen die Schmerzen ab, aber das ist oft nur zurückzuführen auf eine völlig unerwünschte Veränderung in der Muskulatur des Menschen, auf eine gewisse Gewöhnung des Körpers an eine ungesunde Arbeitshaltung. Der Betriebsarzt, der vielleicht in der Woche mehrmals durch die Fabrihallen geht, kann nicht immer bestehende Mißstände an Arbeitsplätzen allein mit dem Blick auffangen, er muß sich schon oft in das Urteil und die Mithilfe der Gefolgschaft bei der Durchführung seiner Aufgaben stützen. Hierin liegt die Erziehung zur gesunden Arbeitsweise.

In diesem Zusammenhang sei einmal erinnert an den „Fabrikdienst der Studenten“, der von der Reichsstudentenführung vor dem Kriege eingeführt wurde. Dies war eine außerordentlich nützliche Anregung und dürfte wohl nach dem Kriege fortgeführt werden müssen. Der Fabrikdienst der Studenten sollte ja nicht allein beispielsweise den kommenden Arzt einmal mit den Arbeitern zusammenführen, viel wichtiger war ja, daß dieser Student die Arbeitsweise des Betriebes und die Maschinen einmal kennenlernt. Einsichtige Betriebsführer, die ohnehin für die Gesundheitsführung der Gefolgschaft schon das Menschmögliche tun, haben dann auch dafür gesorgt, daß diese Medizinstudenten wöchentlich oder in längeren oder kürzeren Fristen — die Tätigkeit an den verschiedenen Maschinen wechseln, so daß sie mit jeder einmal in Berührung kamen und am eigenen Körper erfahren konnten, welche Er-

müdungserscheinungen bei der täglichen Arbeit auftreten, wie und wo evtl. Abhilfe geschaffen werden müßte. Wenn man das überlegt, so kann man erst ermessen, in welchem Maße die Gefolgschaft an einem planvollen Aufbau der Arbeitsmedizin mitwirken könnte.

Darüber hinaus dehnt sich selbstverständlich der Wirkungskreis der Arbeitsmedizin auf alle anderen Gefahren aus, die sich mit der Verarbeitung von Rohstoffen einstellen oder einstellen können. Metalle beispielsweise bergen manchmal Gefahren in sich. Gefahren können auch unvermutet dort auftreten, wo es lange Zeit keiner gedenkt hat, nämlich in einem falschgeschütteten Arbeitsraum, in dem entweder schlechtes Licht ist oder der Schall der Maschinen sich mehrfach bricht, so daß ein Lärm entsteht, der die Nerven der Gefolgschaft stark beansprucht. Die Arbeitsmedizin befaßt sich also nicht nur mit dem arbeitenden Menschen, der Beschaffenheit der Maschinen, mit Arbeitsräumen und Rohstoffen, sondern sie befaßt sich

# Engpässe der USA.-Produktion

### Eigenversorgung, eigene Ausrüstung und Englandhilfe nicht zu bewältigen

Ha. New York. Immer stärker wird die amerikanische Wirtschaft angesichts ihrer starken Inanspruchnahme vor der Frage gestellt, ob sie bisher die Ausdehnung der Rüstungsproduktion ständigen Hemmungen ausgesetzt werden soll, da gleichzeitig auch der inländische Warenbedarf zu befriedigen ist, oder man in einer für die Förderung der Rüstungsanstrengungen genügend drastischen Form den inländischen Verbrauch sehr viel schärfer als dies bisher der Fall ist drosseln will. Denn eine wird von Monat zu Monat deutlicher: beide Aufgaben, Versorgung der Bevölkerung mit Einkommen vor Verwirklichung des drohenden Steuerprogramms und vor der zu befürchtenden inflationistischen Verteuerung der Lebenshaltung größere Kaufmöglichkeiten bietet als noch vor einem Jahr — und die Durchführung der amerikanischen Ausrüstung einschließlich der Lieferungen für England lassen sich mit dem begrenzten und in vielen Teilen veralteten Produktionsapparat der amerikanischen Industrie nicht bewältigen. Das Interesse Roosevelts und seiner Anhänger zeigt daher sicherheitlich, daß die Produktion von Waren für den inländischen Konsum einzuschränken, damit die Rüstung sowohl für eigene als auch für englische Rechnung schneller, als dies bisher der Fall ist, ausgedehnt werden kann. Doch obwohl die amerikanische Öffentlichkeit, die nicht bereit ist, freiwillig einschneidende Opfer in ihrer Lebenshaltung auf sich zu nehmen, als auch die Industrie in den USA., die eine Steigerung der Warenproduktion für den amerikanischen Markt als ein sehr viel normalere Entwicklung betrachtet als die kostspielige Umstellung auf ein auf wenige Jahre beschränktes Rüstungsprogramm, widerstanden sich vorhin noch sehr stark dem Kurs der Regierung. Die einzige Koncession, die bisher von der Industrie in den USA. an die dringlichen Appelle der Regierung zur Erhöhung der Rüstungsproduktion gemacht worden ist, besteht in einer Einschränkung der Materiallieferungen an die Konsumgüterindustrie auf den ständig steigenden laufenden Bedarf unter die Verweigerung von Lieferungen, die der verstärkten Vorratsbildung dienen.

Die Rüstungsproduktion in den USA. wird jedoch nicht nur durch den allgemeinen Engpass begrenzt, der sich aus den rivalisierenden Ansprüchen der amerikanischen Ausrüstung und den Rüstungslieferungen an England ergibt. Es zeigen sich im Gesamtteil in den gerade für die Ausrüstung wichtigsten Wirtschaftszweigen ständig neue Engpässe, die eine weitere Verlangsamung bei der Erweiterung der Rüstungsproduktion mit sich bringen. Am stärksten sind zwei Felder nach wie vor der Mangel an Werkzeugmaschinen, der die Umsetzung auf Rüstungsanfertigung auch dort erschwert, wo die Industrie grundsätzlich bereit ist, diese Umstellung vorzunehmen. Andere Engpässe ergeben sich bei der Herstellung wichtigerer Materialien wie etwa von Aluminium, Magnesium, Mangan und Spezialstählen für Rüstungsartikel. In Schiffbaubetrieben ebenso wie in Anlagen für neue Werke macht sich gleichfalls eine so ausgeprägte Knappheit bemerkbar, daß Sachverständige die Möglichkeit der verbleibenden Schiffsbauprogramme in amerikanischen und englischem Interesse ernsthaft Zweifel setzen.

# Wirtschaftliche Rundschau

### Italienische Banken in Südosteuropa

Die italienischen Wirtschaftsinteressen in Südosteuropa werden hauptsächlich durch zwei Banken vertreten: die Banca Commerciale Italiana, die vorwiegend in den nördlichen Südostländern interessiert ist, und die Banco di Roma, die sich vor allem in der Türkei und dem Nahen Osten betätigt. Nur in Istanbul haben beide Banken Filialen, die nicht nur dem Handel der Türkei mit Italien, sondern auch anderen europäischen Ländern dienen. Beide Filialen haben sich als sehr krisenfest erwiesen, auch in Zeiten, als viele andere ausländische Banken ihre dortigen Schalter schlossen. Im Handel zwischen Italien und der Türkei fördert die Banco di Roma besonders den Absatz der italienischen Maschinenindustrie in der Türkei.

Die Banca Commerciale Italiana ist in Rumänien vornehmlich an der Holzindustrie seit längerer Zeit beteiligt. Sie hat auch an der künftigen Fusion der rumänischen A.G. für Holzgewinnung und Dampfsägenbetrieb vorm. P. u. C. Götz & Cie. und der Rumänischen A.G. für Papier- und Holzindustrie vorm. Eicher zu der gemeinsamen neuen Firma „Foresta Italo-Romana“ (A.R. 22.9. Mill. Lei) mitgewirkt. Außerdem gehören zum Konzern der Banca Commerciale Italiana die „Foresta Romana“ und mehrere andere Gesellschaften, desgleichen die Firmen „Rastonea“ Waldindustrie A.G. und „Reghinu Saesona“ Holzhandels A.G. Die zu diesem Konzern gehörenden Unternehmungen gehörenden Wäldungen und Sägewerke liegen jetzt in der Hauptsache auf ungarischem Gebiet; sie haben daher außer in Bukarest jede auch einen Sitz in Marosvásárhely in Ungarisch-Siebenbürgen.

Anfang April 1941 kam noch eine interessante gemeinsame italienisch-rumänische Wirtschaftsgründung zustande, die Soc. Romana-Italiana „Cipar“, die sich mit der Verarbeitung und dem Handel landwirtschaftlicher Erzeugnisse befaßt. Das A.K. von 20 Mill. Lei wurde übernommen von der Federazione Consorzi Agrari in Rom, die die landwirtschaftliche Ausfuhr Italiens kontrolliert, der Zuckerfabrik „Cavazzere“ in Padua und der „Danubiana“ Zuckerfabrik und Raffinerie Rumänien A.G. in Bukarest. Die Handelstätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich außer auf Hülsenfrüchte und andere

landwirtschaftliche Produkte auch auf landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge. Außerdem wird die landwirtschaftliche Industrie betrieben; hieraus erklärt sich die Beteiligung der beiden Zuckerfabriken.

Postdienst mit den besetzten ehemals österreichischen Gebieten in Südtirol, Österreich und der Krain. Zwischen dem Großdeutschen Reich und dem unter deutscher Zivilverwaltung stehenden besetzten, ehemals österreichischen Gebieten der Südtiroler Mark, Kärntens und der Krain werden zu unentgeltlichen Gebühren und Vorleistungsbefreiungen zugestanden im Behördenverkehr freigelegte gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Päckchen und Wertbriefe, im allgemeinen Postdienst freigelegte gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckschriften und Vorleistungsbefreiungen bis zum Gewicht von 500 g. Zeitungen und Zeitschriften sind bis auf weiteres nur als Einzeldruckstücke für die Druckausgabe zugelassen. Die Sendungen können nur mit deutschen Postwertzeichen freigelegt werden. Der Vermerk „Frei durch Ablösung Reich“ ist sowohl im Behördenverkehr als auch im allgemeinen Postdienst zugelassen. Im Behördenverkehr müssen Absender und Empfänger deutsche Wehrmacht-, Zivil- oder Parteidienststellen sein. Auf diesen Sendungen muß ein Dienststempel abgedruckt sein.

Pakete nach Iran. Die Deutsche Reichspost weist erneut darauf hin, Pakete nach Iran, die über die österreichische Post gehen, sind zu versenden, die Pakete und zu verschließen. Die Postannahmehelfer müssen Pakete mit ungenügender Verpackung oder ohne Siegel- oder Blombenverschluss zurückweisen.

Gesellschaft für Linde's Elmaschinen A.G., Wiesbaden. — Schaffung genehmigter Kapitals. Eine zum 21. Mai anberaumte a.H.V. der Gesellschaft hat über eine Satzungsänderung Beschlüsse zu fassen, durch welche der Vorstand für fünf Jahre ernannt wird, der Vorstand für fünf Jahre ernannt wird, der Vorstand für fünf Jahre ernannt wird.

# Ludwigshafener Reit-, Spring- und Fahrturnier

Hb. „Veranstalter: Eine Division des Heeres in Gemeinschaft mit der Stadt Ludwigshafen am Rhein.“ So verkündete das Programm zum Reit-, Spring- und Fahrturnier des Heeres, das am Samstag 4000 und am Sonntag fast 15 000 begeisterte Zuschauer im frühlingshaften Hünenburg-Park zusammenführte. In der Leitung der großen Veranstaltung teilten sich ein Generalmajor und Beigeordneter Sottor als stellvertretender Oberbürgermeister sowie Verwaltungsrat Dr. Theis. Wertvolle Ehrenpreise hatten der Gauleiter und Reichsstatthalter in der Weimarer, die Oberbürgermeister der beiden Schwesterstädte Ludwigshafen a. Rhein und Mannheim, die großen Firmen, der Verkehrsverein u. a. Gürtel des edlen Pferdeports gestiftet. Mit der Kraft der Preise weitete die Güte der gezeigten sportlichen Leistungen.

Der Morgen des Sonntags brachte schon die Vorprüfung zur Dressurprüfung Klasse I in der Schloßreitbahn Mannheim. Die Hauptprüfungen auf den zwei von einem Fahnenmeer umrandeten Turnierplätzen des Hünenburgparks wurden von feierlichen Flaggenparaden in bunter schneller Folge mit Dressur- und Fignungsprüfungen und munteren Schauerparaden abgebrochen, die die Wäffen in ihren Hand zogen. Ein Buppenreigen auf ungetriebenen Pferden brachte eine heitere Note in den frammen, wohlbesetzten Ablauf der ersten großen Leistungsprüfungen. Die Veranstaltung entwickelte sich

zum wahren Volksfest. Schneidiger Höhepunkt wurde der tadellos flappende Vorreitmanöver vor dem Divisions-Kommandeur. Die Ehrenpreis-Verteilung durch den General persönlich schloß in aller Form die einträchtig geführte militärische Eröffnung.

Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse: Fahnenparade: 1. Lt. v. Wacker 8. Stenaburg, 2. Wacker, von de Loo 74. St. 3. An. Wacker und W. v. Wacker, 4. St. v. Wacker, 5. W. v. Wacker, 6. W. v. Wacker, 7. W. v. Wacker, 8. W. v. Wacker, 9. W. v. Wacker, 10. W. v. Wacker, 11. W. v. Wacker, 12. W. v. Wacker, 13. W. v. Wacker, 14. W. v. Wacker, 15. W. v. Wacker, 16. W. v. Wacker, 17. W. v. Wacker, 18. W. v. Wacker, 19. W. v. Wacker, 20. W. v. Wacker, 21. W. v. Wacker, 22. W. v. Wacker, 23. W. v. Wacker, 24. W. v. Wacker, 25. W. v. Wacker, 26. W. v. Wacker, 27. W. v. Wacker, 28. W. v. Wacker, 29. W. v. Wacker, 30. W. v. Wacker, 31. W. v. Wacker, 32. W. v. Wacker, 33. W. v. Wacker, 34. W. v. Wacker, 35. W. v. Wacker, 36. W. v. Wacker, 37. W. v. Wacker, 38. W. v. Wacker, 39. W. v. Wacker, 40. W. v. Wacker, 41. W. v. Wacker, 42. W. v. Wacker, 43. W. v. Wacker, 44. W. v. Wacker, 45. W. v. Wacker, 46. W. v. Wacker, 47. W. v. Wacker, 48. W. v. Wacker, 49. W. v. Wacker, 50. W. v. Wacker, 51. W. v. Wacker, 52. W. v. Wacker, 53. W. v. Wacker, 54. W. v. Wacker, 55. W. v. Wacker, 56. W. v. Wacker, 57. W. v. Wacker, 58. W. v. Wacker, 59. W. v. Wacker, 60. W. v. Wacker, 61. W. v. Wacker, 62. W. v. Wacker, 63. W. v. Wacker, 64. W. v. Wacker, 65. W. v. Wacker, 66. W. v. Wacker, 67. W. v. Wacker, 68. W. v. Wacker, 69. W. v. Wacker, 70. W. v. Wacker, 71. W. v. Wacker, 72. W. v. Wacker, 73. W. v. Wacker, 74. W. v. Wacker, 75. W. v. Wacker, 76. W. v. Wacker, 77. W. v. Wacker, 78. W. v. Wacker, 79. W. v. Wacker, 80. W. v. Wacker, 81. W. v. Wacker, 82. W. v. Wacker, 83. W. v. Wacker, 84. W. v. Wacker, 85. W. v. Wacker, 86. W. v. Wacker, 87. W. v. Wacker, 88. W. v. Wacker, 89. W. v. Wacker, 90. W. v. Wacker, 91. W. v. Wacker, 92. W. v. Wacker, 93. W. v. Wacker, 94. W. v. Wacker, 95. W. v. Wacker, 96. W. v. Wacker, 97. W. v. Wacker, 98. W. v. Wacker, 99. W. v. Wacker, 100. W. v. Wacker, 101. W. v. Wacker, 102. W. v. Wacker, 103. W. v. Wacker, 104. W. v. Wacker, 105. W. v. Wacker, 106. W. v. Wacker, 107. W. v. Wacker, 108. W. v. Wacker, 109. W. v. Wacker, 110. W. v. Wacker, 111. W. v. Wacker, 112. W. v. Wacker, 113. W. v. Wacker, 114. W. v. Wacker, 115. W. v. Wacker, 116. W. v. Wacker, 117. W. v. Wacker, 118. W. v. Wacker, 119. W. v. Wacker, 120. W. v. Wacker, 121. W. v. Wacker, 122. W. v. Wacker, 123. W. v. Wacker, 124. W. v. Wacker, 125. W. v. Wacker, 126. W. v. Wacker, 127. W. v. Wacker, 128. W. v. Wacker, 129. W. v. Wacker, 130. W. v. Wacker, 131. W. v. Wacker, 132. W. v. Wacker, 133. W. v. Wacker, 134. W. v. Wacker, 135. W. v. Wacker, 136. W. v. Wacker, 137. W. v. Wacker, 138. W. v. Wacker, 139. W. v. Wacker, 140. W. v. Wacker, 141. W. v. Wacker, 142. W. v. Wacker, 143. W. v. Wacker, 144. W. v. Wacker, 145. W. v. Wacker, 146. W. v. Wacker, 147. W. v. Wacker, 148. W. v. Wacker, 149. W. v. Wacker, 150. W. v. Wacker, 151. W. v. Wacker, 152. W. v. Wacker, 153. W. v. Wacker, 154. W. v. Wacker, 155. W. v. Wacker, 156. W. v. Wacker, 157. W. v. Wacker, 158. W. v. Wacker, 159. W. v. Wacker, 160. W. v. Wacker, 161. W. v. Wacker, 162. W. v. Wacker, 163. W. v. Wacker, 164. W. v. Wacker, 165. W. v. Wacker, 166. W. v. Wacker, 167. W. v. Wacker, 168. W. v. Wacker, 169. W. v. Wacker, 170. W. v. Wacker, 171. W. v. Wacker, 172. W. v. Wacker, 173. W. v. Wacker, 174. W. v. Wacker, 175. W. v. Wacker, 176. W. v. Wacker, 177. W. v. Wacker, 178. W. v. Wacker, 179. W. v. Wacker, 180. W. v. Wacker, 181. W. v. Wacker, 182. W. v. Wacker, 183. W. v. Wacker, 184. W. v. Wacker, 185. W. v. Wacker, 186. W. v. Wacker, 187. W. v. Wacker, 188. W. v. Wacker, 189. W. v. Wacker, 190. W. v. Wacker, 191. W. v. Wacker, 192. W. v. Wacker, 193. W. v. Wacker, 194. W. v. Wacker, 195. W. v. Wacker, 196. W. v. Wacker, 197. W. v. Wacker, 198. W. v. Wacker, 199. W. v. Wacker, 200. W. v. Wacker, 201. W. v. Wacker, 202. W. v. Wacker, 203. W. v. Wacker, 204. W. v. Wacker, 205. W. v. Wacker, 206. W. v. Wacker, 207. W. v. Wacker, 208. W. v. Wacker, 209. W. v. Wacker, 210. W. v. Wacker, 211. W. v. Wacker, 212. W. v. Wacker, 213. W. v. Wacker, 214. W. v. Wacker, 215. W. v. Wacker, 216. W. v. Wacker, 217. W. v. Wacker, 218. W. v. Wacker, 219. W. v. Wacker, 220. W. v. Wacker, 221. W. v. Wacker, 222. W. v. Wacker, 223. W. v. Wacker, 224. W. v. Wacker, 225. W. v. Wacker, 226. W. v. Wacker, 227. W. v. Wacker, 228. W. v. Wacker, 229. W. v. Wacker, 230. W. v. Wacker, 231. W. v. Wacker, 232. W. v. Wacker, 233. W. v. Wacker, 234. W. v. Wacker, 235. W. v. Wacker, 236. W. v. Wacker, 237. W. v. Wacker, 238. W. v. Wacker, 239. W. v. Wacker, 240. W. v. Wacker, 241. W. v. Wacker, 242. W. v. Wacker, 243. W. v. Wacker, 244. W. v. Wacker, 245. W. v. Wacker, 246. W. v. Wacker, 247. W. v. Wacker, 248. W. v. Wacker, 249. W. v. Wacker, 250. W. v. Wacker, 251. W. v. Wacker, 252. W. v. Wacker, 253. W. v. Wacker, 254. W. v. Wacker, 255. W. v. Wacker, 256. W. v. Wacker, 257. W. v. Wacker, 258. W. v. Wacker, 259. W. v. Wacker, 260. W. v. Wacker, 261. W. v. Wacker, 262. W. v. Wacker, 263. W. v. Wacker, 264. W. v. Wacker, 265. W. v. Wacker, 266. W. v. Wacker, 267. W. v. Wacker, 268. W. v. Wacker, 269. W. v. Wacker, 270. W. v. Wacker, 271. W. v. Wacker, 272. W. v. Wacker, 273. W. v. Wacker, 274. W. v. Wacker, 275. W. v. Wacker, 276. W. v. Wacker, 277. W. v. Wacker, 278. W. v. Wacker, 279. W. v. Wacker, 280. W. v. Wacker, 281. W. v. Wacker, 282. W. v. Wacker, 283. W. v. Wacker, 284. W. v. Wacker, 285. W. v. Wacker, 286. W. v. Wacker, 287. W. v. Wacker, 288. W. v. Wacker, 289. W. v. Wacker, 290. W. v. Wacker, 291. W. v. Wacker, 292. W. v. Wacker, 293. W. v. Wacker, 294. W. v. Wacker, 295. W. v. Wacker, 296. W. v. Wacker, 297. W. v. Wacker, 298. W. v. Wacker, 299. W. v. Wacker, 300. W. v. Wacker, 301. W. v. Wacker, 302. W. v. Wacker, 303. W. v. Wacker, 304. W. v. Wacker, 305. W. v. Wacker, 306. W. v. Wacker, 307. W. v. Wacker, 308. W. v. Wacker, 309. W. v. Wacker, 310. W. v. Wacker, 311. W. v. Wacker, 312. W. v. Wacker, 313. W. v. Wacker, 314. W. v. Wacker, 315. W. v. Wacker, 316. W. v. Wacker, 317. W. v. Wacker, 318. W. v. Wacker, 319. W. v. Wacker, 320. W. v. Wacker, 321. W. v. Wacker, 322. W. v. Wacker, 323. W. v. Wacker, 324. W. v. Wacker, 325. W. v. Wacker, 326. W. v. Wacker, 327. W. v. Wacker, 328. W. v. Wacker, 329. W. v. Wacker, 330. W. v. Wacker, 331. W. v. Wacker, 332. W. v. Wacker, 333. W. v. Wacker, 334. W. v. Wacker, 335. W. v. Wacker, 336. W. v. Wacker, 337. W. v. Wacker, 338. W. v. Wacker, 339. W. v. Wacker, 340. W. v. Wacker, 341. W. v. Wacker, 342. W. v. Wacker, 343. W. v. Wacker, 344. W. v. Wacker, 345. W. v. Wacker, 346. W. v. Wacker, 347. W. v. Wacker, 348. W. v. Wacker, 349. W. v. Wacker, 350. W. v. Wacker, 351. W. v. Wacker, 352. W. v. Wacker, 353. W. v. Wacker, 354. W. v. Wacker, 355. W. v. Wacker, 356. W. v. Wacker, 357. W. v. Wacker, 358. W. v. Wacker, 359. W. v. Wacker, 360. W. v. Wacker, 361. W. v. Wacker, 362. W. v. Wacker, 363. W. v. Wacker, 364. W. v. Wacker, 365. W. v. Wacker, 366. W. v. Wacker, 367. W. v. Wacker, 368. W. v. Wacker, 369. W. v. Wacker, 370. W. v. Wacker, 371. W. v. Wacker, 372. W. v. Wacker, 373. W. v. Wacker, 374. W. v. Wacker, 375. W. v. Wacker, 376. W. v. Wacker, 377. W. v. Wacker, 378. W. v. Wacker, 379. W. v. Wacker, 380. W. v. Wacker, 381. W. v. Wacker, 382. W. v. Wacker, 383. W. v. Wacker, 384. W. v. Wacker, 385. W. v. Wacker, 386. W. v. Wacker, 387. W. v. Wacker, 388. W. v. Wacker, 389. W. v. Wacker, 390. W. v. Wacker, 391. W. v. Wacker, 392. W. v. Wacker, 393. W. v. Wacker, 394. W. v. Wacker, 395. W. v. Wacker, 396. W. v. Wacker, 397. W. v. Wacker, 398. W. v. Wacker, 399. W. v. Wacker, 400. W. v. Wacker, 401. W. v. Wacker, 402. W. v. Wacker, 403. W. v. Wacker, 404. W. v. Wacker, 405. W. v. Wacker, 406. W. v. Wacker, 407. W. v. Wacker, 408. W. v. Wacker, 409. W. v. Wacker, 410. W. v. Wacker, 411. W. v. Wacker, 412. W. v. Wacker, 413. W. v. Wacker, 414. W. v. Wacker, 415. W. v. Wacker, 416. W. v. Wacker, 417. W. v. Wacker, 418. W. v. Wacker, 419. W. v. Wacker, 420. W. v. Wacker, 421. W. v. Wacker, 422. W. v. Wacker, 423. W. v. Wacker, 424. W. v. Wacker, 425. W. v. Wacker, 426. W. v. Wacker, 427. W. v. Wacker, 428. W. v. Wacker, 429. W. v. Wacker, 430. W. v. Wacker, 431. W. v. Wacker, 432. W. v. Wacker, 433. W. v. Wacker, 434. W. v. Wacker, 435. W. v. Wacker, 436. W. v. Wacker, 437. W. v. Wacker, 438. W. v. Wacker, 439. W. v. Wacker, 440. W. v. Wacker, 441. W. v. Wacker, 442. W. v. Wacker, 443. W. v. Wacker, 444. W. v. Wacker, 445. W. v. Wacker, 446. W. v. Wacker, 447. W. v. Wacker, 448. W. v. Wacker, 449. W. v. Wacker, 450. W. v. Wacker, 451. W. v. Wacker, 452. W. v. Wacker, 453. W. v. Wacker, 454. W. v. Wacker, 455. W. v. Wacker, 456. W. v. Wacker, 457. W. v. Wacker, 458. W. v. Wacker, 459. W. v. Wacker, 460. W. v. Wacker, 461. W. v. Wacker, 462. W. v. Wacker, 463. W. v. Wacker, 464. W. v. Wacker, 465. W. v. Wacker, 466. W. v. Wacker, 467. W. v. Wacker, 468. W. v. Wacker, 469. W. v. Wacker, 470. W. v. Wacker, 471. W. v. Wacker, 472. W. v. Wacker, 473. W. v. Wacker, 474. W. v. Wacker, 475. W. v. Wacker, 476. W. v. Wacker, 477. W. v. Wacker, 478. W. v. Wacker, 479. W. v. Wacker, 480. W. v. Wacker, 481. W. v. Wacker, 482. W. v. Wacker, 483. W. v. Wacker, 484. W. v. Wacker, 485. W. v. Wacker, 486. W. v. Wacker, 487. W. v. Wacker, 488. W. v. Wacker, 489. W. v. Wacker, 490. W. v. Wacker, 491. W. v. Wacker, 492. W. v. Wacker, 493. W. v. Wacker, 494. W. v. Wacker, 495. W. v. Wacker, 496. W. v. Wacker, 497. W. v. Wacker, 498. W. v. Wacker, 499. W. v. Wacker, 500. W. v. Wacker, 501. W. v. Wacker, 502. W. v. Wacker, 503. W. v. Wacker, 504. W. v. Wacker, 505. W. v. Wacker, 506. W. v. Wacker, 507. W. v. Wacker, 508. W. v. Wacker, 509. W. v. Wacker, 510. W. v. Wacker, 511. W. v. Wacker, 512. W. v. Wacker, 513. W. v. Wacker, 514. W. v. Wacker, 515. W. v. Wacker, 516. W. v. Wacker, 517. W. v. Wacker, 518. W. v. Wacker, 519. W. v. Wacker, 520. W. v. Wacker, 521. W. v. Wacker, 522. W. v. Wacker, 523. W. v. Wacker, 524. W. v. Wacker, 525. W. v. Wacker, 526. W. v. Wacker, 527. W. v. Wacker, 528. W. v. Wacker, 529. W. v. Wacker, 530. W. v. Wacker, 531. W. v. Wacker, 532. W. v. Wacker, 533. W. v. Wacker, 534. W. v. Wacker, 535. W. v. Wacker, 536. W. v. Wacker, 537. W. v. Wacker, 538. W. v. Wacker, 539. W. v. Wacker, 540. W. v. Wacker, 541. W. v. Wacker, 542. W. v. Wacker, 543. W. v. Wacker, 544. W. v. Wacker, 545. W. v. Wacker, 546. W. v. Wacker, 547. W. v. Wacker, 548. W. v. Wacker, 549. W. v. Wacker, 550. W. v. Wacker, 551. W. v. Wacker, 552. W. v. Wacker, 553. W. v. Wacker, 554. W. v. Wacker, 555. W. v. Wacker, 556. W. v. Wacker, 557. W. v. Wacker, 558. W. v. Wacker, 559. W. v. Wacker, 560. W. v. Wacker, 561. W. v. Wacker, 562. W. v. Wacker, 563. W. v. Wacker, 564. W. v. Wacker, 565. W. v. Wacker, 566. W. v. Wacker, 567. W. v. Wacker, 568. W. v. Wacker, 569. W. v. Wacker, 570. W. v. Wacker, 571. W. v. Wacker, 572. W. v. Wacker, 573. W. v. Wacker, 574. W. v. Wacker, 575. W. v. Wacker, 576. W. v. Wacker, 577. W. v. Wacker, 578. W. v. Wacker, 579. W. v. Wacker, 580. W. v. Wacker, 581. W. v. Wacker, 582. W. v. Wacker, 583. W. v. Wacker, 584. W. v. Wacker, 585. W. v. Wacker, 586. W. v. Wacker, 587. W. v. Wacker, 588. W. v. Wacker, 589. W. v. Wacker, 590. W. v. Wacker, 591. W. v. Wacker, 592. W. v. Wacker, 593. W. v. Wacker, 594. W. v. Wacker, 595. W. v. Wacker, 596. W. v. Wacker, 597. W. v. Wacker, 598. W. v. Wacker, 599. W. v. Wacker, 600. W. v. Wacker, 601. W. v. Wacker, 602. W. v. Wacker, 603. W. v. Wacker, 604. W. v. Wacker, 605. W. v. Wacker, 606. W. v. Wacker, 607. W. v. Wacker, 608. W. v. Wacker, 609. W. v. Wacker, 610. W. v. Wacker, 611. W. v. Wacker, 612. W. v. Wacker, 613. W. v. Wacker, 614. W. v. Wacker, 615. W. v. Wacker, 616. W. v. Wacker, 617. W. v. Wacker, 618. W. v. Wacker, 619. W. v. Wacker, 620. W. v. Wacker, 621. W. v. Wacker, 622. W. v. Wacker, 623. W. v. Wacker, 624. W. v. Wacker, 625. W. v. Wacker, 626. W. v. Wacker, 627. W. v. Wacker, 628. W. v. Wacker, 629. W. v. Wacker, 630. W. v. Wacker, 631. W. v. Wacker, 632. W. v. Wacker, 633. W. v. Wacker, 634. W. v. Wacker, 635. W. v. Wacker, 636. W. v. Wacker, 637. W. v. Wacker, 638. W. v. Wacker, 639. W. v. Wacker, 640. W. v. Wacker, 641. W. v. Wacker, 642. W. v. Wacker, 643. W. v. Wacker, 644. W. v. Wacker, 645. W. v. Wacker, 646. W. v. Wacker, 647. W. v. Wacker, 648. W. v. Wacker, 649. W. v. Wacker, 650. W. v. Wacker, 651. W. v. Wacker, 652. W. v. Wacker, 653. W. v. Wacker, 654. W. v. Wacker, 655. W. v. Wacker, 656. W. v. Wacker, 657. W. v. Wacker, 658. W. v. Wacker, 659. W. v. Wacker, 660. W. v. Wacker, 661. W. v. Wacker, 662. W. v. Wacker, 663. W. v. Wacker, 664. W. v. Wacker, 665. W. v. Wacker, 666. W. v. Wacker, 667. W. v. Wacker, 668. W. v. Wacker, 669. W. v. Wacker, 670. W. v. Wacker, 671. W. v. Wacker, 672. W. v. Wacker, 673. W. v. Wacker, 674. W. v. Wacker, 675. W. v. Wacker, 676. W. v. Wacker, 677. W. v. Wacker, 678. W. v. Wacker, 679. W. v. Wacker, 68

**Der Film der Nation!**  
**Ohm Krüger** mit Emil Jannings  
 Heute 2.00, 4.50, 7.45 Uhr (letzte Vorstellung nun.)  
 Beginn jeweils mit der Wochenschau (während  
 derselben kein Einlaß). Jugendl. über 14 J. zugel.  
**PALI und GLORIA**

In Neuaufführung!  
**Der Mustergatte**  
 ein Spaß, der kein Auge trocken läßt!  
 Heinz Rühmann, Leni Mare-  
 bach, Hell Finkensteller,  
 Hans Söhnker u. a.  
 Beginn: jeweils mit der  
 Wochenschau 3.00, 5.15, 7.45

Teile meiner verehrten Kundschaft hierdurch mit,  
 daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes  
 mit einem bewährten Meister weiterführe. Ich  
 werde bestrebt sein, das meinem Manne entge-  
 gengebrachte Vertrauen auch weiterhin durch  
 gute handwerkliche Qualitätsarbeit zu rechtferti-  
 gen. Ich empfehle mich besonders in Polster-  
 möbeln und Matratzen sowie in Reparaturen der-  
 selben.  
**Frau F. Griesbaum wwe.**  
**Tapetziergeschäft**  
 Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 17 und Rudolfstr. 3.

**Südstadt-Foto-Kino**  
 Walter Leutloff  
 bis auf weiteres  
**Mittwoch nachmittags**  
 geschlossen.

Wir haben uns vermählt (7515)  
**Sepp Hagmann**  
 Feldwebel  
**Charlotte Hagmann** geb. Benschling  
 z. Zl. im Felde Karlsruhe, K.-Wilhelm-Str. 19  
 Kirchl. Trauung 12.30 Uhr St. Bernhard.

Wir haben uns verlobt (4285)  
**EMMA ENTZ**  
**WILLI CARLE**  
 Leutnant in einer I.G.-Komp.  
 Heidelberg bei Bruchsal Valhingen  
 a. Enz

Wir haben uns verlobt (60709)  
**Hildegard Scharer**  
**Willi Haas**  
 staatl. gepr. Bauingenieur  
 z. Zl. Leutnant in einem Eisen-Pionier-Regt.  
 Niederbühl Mühlstr. 1 im Mai 1941

**Offene Stellen**  
**Männlich**

**Kaufm. Beherling**  
 für sofort oder später gesucht. Handelsschulbildung,  
 Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntn. erwünscht,  
 jedoch nicht Bedingung. Bewerb. mit Lebensl. an  
**COCA-COLA, Karlsruhe - Neureut**

Sofort oder später (7493)  
**Krafftfahrer**  
 für Deutsch-Englisch-Übersetzung  
 mit Besondere Kenntn. in  
 Maschinenbau und Flugzeugbau.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Ein tüchtiger (37754)  
**Kaufmännischer Lehrling**  
 oder Lehrling  
 am möglichst baldigen Eintritt von  
 besserer Schulbildung gesucht.  
 Angebote mit selbstgeschriebenen  
 Lebenslauf unter 7887 an Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Steinholz-Fußböden**  
 fußwarm, a. Holz- u. Betonböden —  
 Bodenbelag für Luftschuttkeller —  
 Fabrikböden — Geschäftslöcke u. a. —  
 Steinholz-Estriche. —  
**Abschleifen**  
 verschmutzter Parkett-, Riemen-  
 und Steinholzfußböden  
**G. IHL, Karlsruhe, Honselfstr. 37, Tel. 8427**  
 (52137)

Für (30682)  
**Frühjahr und Sommer**  
 elegante  
**Damenkleider**  
 in Wolle und Seide  
 erstklassige Wiener Modelle  
 Auch Jerseykostüme, Blusen,  
 Röcke, Kinder-Pullover, Westen  
**„Hannerl“ Strick- u. Jersey-Moden**  
**Hans Schmitt - Südenstr. 19**  
 KARLSRUHE (Straßenbahnhaltstelle Langensandplatz)

**Staatstheater**  
**Großes Haus**  
 Dienstag, 6. Mai, 19-21.30 Uhr  
 Reueinleitung  
 4. Akt d. 2. Teil d. 1. Akt.  
**Minna v. Barnhelm**  
 Lustspiel von Lessing  
 Mittwoch, 7. Mai, 19-21.30 Uhr  
 23. Mittwochs-Vierte  
**Donata**  
 Oper v. Gaetano Cappuli.

**Krämpfe, Fallsucht**  
 Es gibt ein Mittel, mit dem man dem  
 Leiden wirklich energisch entgegen-  
 treten kann: **EPILEPSAN** Nr. 1-IV.  
 Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apo-  
 theken erhältlich. Aufklebende Druck-  
 schrift durch Dr. Curt Schaefer Nachf.,  
 Fabrik pharm. Präparate,  
 Leipzig N 21 / 59

Siehe auf sofort für neuen Stand-  
 bisherrigen zweifelhafte (7485)  
**Krafftfahrer**  
 Otto Baum, Karlsruhe,  
 Schützenstr. 8 a, Telefon 658.

**Weiblich**  
**Berkäuferin**  
 der Lebensmittell., Feinstoff- od.  
 Drogeriebranche, mit Ausbil-  
 dung event. auch Selbständiger,  
 gesucht.  
 Angeb. erbeten unter 7254 an  
 den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Frauen u. Mädchen**  
 auch für Halbtagsarbeit stellt sofort ein  
**Rheinisches Blechwarenwerk**  
 Karlsruhe, Gabelstraße 5, (37644)  
 Nähe Bahnhofs.

**Wahlfrau**  
 für Büro sofort  
 gesucht.  
 Geologen, Kartist.,  
 Karlsruhe, 14.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Buchhalter**  
 sucht Arbeit  
 in der Buchhaltung  
 Angebote unter 7292 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Weiblich**  
**Verkauf**  
 für italienische  
 Gelehrte (7471)  
 Karlsruhe,  
 Waldstraße 39.

**Schneiderin**  
 für Damen- u. Kinder-  
 Kleider, auch für  
 Reparaturen, sucht  
 Arbeit. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**HEUTE BIS DONNERSTAG!**  
**Das Glück wohnt nebenan**  
 Ein lustiges Wiener Volksstück mit  
**MARIA ANDERGAST, WOLF ALBACH-RETTY,**  
**OLLY HOLZMANN, HANS OLDEN, RALPH ARTHUR**  
**ROBERTS, HILDE HILDEBRAND, GRETE WEISER**  
 Der Zufall und die Liebe, die haben auch hier  
 die Hand im Spiel. Sie richten allerlei lustige  
 Verwirrungen an und wirbeln eine ganze Schar  
 von verliebten Leuten auf vergnügliche Weise  
 durcheinander, ehe jeder von ihnen zu seinem  
 richtigen „Glück“ findet.  
 Jugendliche zugelassen!  
 Beginn der Vorstellungen 5.45, 5.45 und 7.45 Uhr

**Täglich die neueste Kriegswochenschau**  
**RHEINGOLD | SCHAUBURG**  
 LICHTSPIELE KHE-MÜHLBURG  
 Rheinstr. 77 - 700 Sitzplätze - Telefon 6283  
 FILMTHEATER MARIENSTR.-NR. 16  
 6-Markthalle - 600 Sitzplätze - Telefon 6284

**Bedienung**  
 für 2-3 Tage  
 gesucht. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Wahlfrau**  
 für Büro sofort  
 gesucht. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Buchhalter**  
 sucht Arbeit  
 in der Buchhaltung  
 Angebote unter 7292 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Weiblich**  
**Verkauf**  
 für italienische  
 Gelehrte (7471)  
 Karlsruhe,  
 Waldstraße 39.

**Schneiderin**  
 für Damen- u. Kinder-  
 Kleider, auch für  
 Reparaturen, sucht  
 Arbeit. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Kaufgesuche**  
 für eine Leihanstalt  
 suche ich gut erhaltene  
**Flügel und Pianinos**  
 zu kaufen  
 und erbitte Angebote  
 Ludwig Schweigert  
 Klaviergeschäft, Karlsruhe, Erbsengraben 4

**Gold**  
 kauft zu guten Preisen  
**Heinr. Paar**  
 Kaiserstr. 78, am  
 Adolff-Platz  
 G. B. 40/1021

**Federbett**  
 Unter-, Oberbett, Kopfkissen, evtl. mit  
 Wäsche, zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Bücherschrank**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Biedermeier-  
Kammode**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Weiber  
Schrank**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Wahlfrau**  
 für Büro sofort  
 gesucht. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**4 Seffel**  
 für viele Gelegen.  
 rund, Tisch zu kauf.  
 gesucht. Ang. u. 7493  
 an Führer-Verlag, K.

**Gartenmöbel**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Foto-Apparat**  
 Klein- oder Mittelformat  
 gesucht. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**D.-Zyklus**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Damenrad**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Herren- u.  
Damenstrick**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Wahlfrau**  
 für Büro sofort  
 gesucht. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Gelehrte**  
 sucht auf 1. Juni  
 Stelle. Angebote unter  
 7493 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Kinderbett**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**Kinderrad**  
 gebraucht, ein- od.  
 zweimöblig, zu verkaufen.  
 Angebote unter 7493 an den Führer-  
 Verlag, Karlsruhe.

**UFA**  
**VON HEUTE**

**UFA-Theater**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Die schwedische Nachtigall**  
 Jiso Werner  
 K. L. Diehl, J. Göttsch

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer

**Capitol**  
 Heute 5.00, 7.30  
**Männerwirtschaft**  
 K. Hartl, V. Collado,  
 C. Lück, J. Sieber,  
 P. Henckels, E. Fiedler,  
 L. Pauer